

Aktienbanken begrüßen EU-Aktionsplan zu Sustainable Finance und setzen verstärkt auf „grüne“ Produkte

- **Nach erfolgreichem Bankenjahr 2018 sind Österreichs Aktienbanken gut für die Zukunft gerüstet**
- **Klimaschutz wird wichtiges Motiv bei Anlageentscheidungen von Privatanlegern und Unternehmen**
- **Starkes Wachstum bei nachhaltigen Veranlagungen und Finanzierungen erwartet**

Die österreichischen Banken haben die Krisenjahre hinter sich gelassen und zeigten zuletzt einen kontinuierlichen Aufwärtstrend. Maßgebliche Unterstützung kam dabei von der Wirtschaft.

Der Konjunkturmotor konnte in den vergangenen drei Jahren 2016–2018 seine Drehzahl deutlich erhöhen. Insbesondere 2018 ist gesamtwirtschaftlich gut gelaufen. Mit einem Konjunkturplus von 2,7 Prozent wurde ein deutliches Wachstum erzielt. Die Investitionsdynamik der Unternehmen schwächte sich zwar 2018 aufgrund der nachlassenden Exportdynamik etwas ab, kam aber immer noch deutlich über jener des Euroraums zu liegen.

„Für die Banken haben sich im Jahr 2018 insgesamt sehr positive Rahmenbedingungen geboten.

Wie schon im Jahr davor konnten deshalb erneut mehr Kredite an Unternehmen und private Haushalte vergeben werden. Auch die Ertragslage der österreichischen Banken wurde 2018 wesentlich von einem gestiegenen Nettozins- und Provisionsergebnis sowie von geringeren Aufwendungen für das Kreditrisiko bestimmt“, so Robert Zadrazil, Präsident des Bankenverbandes. Das konsolidierte Jahresergebnis der Branche belief sich 2018 auf rund 6,9 Milliarden Euro. Es lag damit um 0,3 Milliarden Euro (+ 5,2 Prozent) höher als im Jahr davor.

Damit sind die Banken gut für die Aufgaben der kommenden Jahre vorbereitet – trotz anspruchsvoller wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. 2019 ist eine deutliche Verlangsamung des Wirtschaftswachstums zu erwarten, die Prognose liegt bei 1,4 Prozent. Das Zinsniveau wird anhaltend niedrig bleiben und der Bankensektor setzt seine Transformation im Bereich Digitalisierung fort. Hinzu kommen mögliche neue Anforderungen im regulatorischen Bereich wie etwa beim Meldewesen, bei MiFID II oder Basel IV. „Der Bankenverband fordert weitere Anpassungen der Regularien im Sinne von mehr Proportionalität und Praktikabilität für die Banken und ihre Kunden“, sagt Zadrazil.

Klimaschutz als Wahlmotiv nicht nur in der Politik, sondern auch beim Veranlagen

Ein zentrales Thema, das beim Bankenverband auch 2019 weit oben auf der Agenda steht, sind Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Zadrazil: „Nachhaltiges, umweltverträgliches Wirtschaften und effektive Beiträge zum Klimaschutz – inklusive einem nachhaltigen Finanzwesen – gewinnen immer mehr an Bedeutung. Diese Zukunftsfragen sind mittlerweile nicht nur für sehr viele Menschen quer durch unsere Gesellschaft entscheidend, sondern auch für viele Unternehmen in unserer

Volkswirtschaft.“ Dass das Thema Nachhaltigkeit immer wichtiger wird, zeigen nicht zuletzt die jüngsten EU-Wahlen, bei denen Klimaschutz und verwandte Themen für viele Menschen ein bestimmendes Wahlmotiv waren. Auch auf den Finanzmärkten werden immer größer werdende Finanzströme in Richtung nachhaltiger Veranlagungen und Finanzierungen gelenkt. Der österreichische Markt für nachhaltiges Veranlagen wird vor allem von institutionellen Anlegern wie betrieblichen Vorsorgekassen, Pensionskassen, Versicherungen, aber auch der öffentlichen Hand geprägt.

„In Österreich hat sich vor allem seit der Finanzkrise 2008 ein immer deutlicher werdendes Bewusstsein für Nachhaltigkeitsrisiken ausgeprägt. War nachhaltiges Veranlagen zuvor eher noch ein Thema für Idealisten, rückt es nun immer mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit“, erklärt Nachhaltigkeitsexperte Reinhard Friesenbichler. Aktuell stecken in Österreich rund 20 Milliarden Euro in nachhaltigen Veranlagungen, die auch eine attraktive Rendite bringen können, wie Friesenbichler vorrechnet: „Die Werte, die im österreichischen Nachhaltigkeitsindex VÖNIX vertreten sind, konnten von Juni 2005 bis Jänner 2019 eine deutlich bessere Performance erzielen als die Werte, die im herkömmlichen ATX Prime-Index enthalten sind. Das entkräftet das Vorurteil, dass nachhaltiges Veranlagen weniger bringt als klassische Investments.“

EU-Aktionsplan – neue Regularien sollen ziel- und lösungsorientiert erfolgen

„Nachhaltiges Veranlagen und Finanzieren wird in Zukunft nicht nur im öffentlichen und institutionellen Bereich, sondern auch von Privatanlegern starken Zuspruch erfahren“, ist Friesenbichler überzeugt. Diese Entwicklung ist ganz im Sinne des „Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums“, den die EU-Kommission vor etwas mehr als einem Jahr vorgestellt hat. Mit diesem Aktionsplan sollen die Rahmenbedingungen für nachhaltige Finanzprodukte verbessert werden – einerseits über ein einheitliches Klassifikationssystem für nachhaltige Finanzprodukte und sichtbar mehr Transparenz im Investitionsprozess, andererseits über eine entsprechende Anlageberatung und ein eigenes EU-Label zur Kennzeichnung „grüner“ Finanzprodukte.

„Seitens des Bankenverbands begrüßen wir diesen Aktionsplan und unterstützen ihn tatkräftig. Allerdings müssen die mit dem Aktionsplan verbundenen neuen Regulierungsschritte ziel- und lösungsorientiert erfolgen“, fordert Verbandspräsident Zadrazil. So werde beispielsweise noch sehr sorgfältig abzuwägen sein, ob die neuen Sustainable-Finance-Standards nur für neue Finanzprodukte gelten oder auch für alle Bestandsprodukte. Wichtig sei, immer auch darauf zu achten, dass sich die geplanten Regelungen unbürokratisch umsetzen bzw. anwenden lassen, und zum Teil fehlen derzeit noch die entsprechenden Daten für die Einstufung von Finanzprodukten bzw. Unternehmen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit.

Aufklärung und Information gegen „Greenwashing“

Aktuell und in den kommenden Monaten wird vom Bankenverband eine Reihe von Aktivitäten rund um das Querschnittsthema Nachhaltigkeit gesetzt. Denn Bewusstseinsbildung, Informations- und

Aufklärungsarbeit sind notwendig, um dem sogenannten ‚Greenwashing‘ entgegenzuwirken und sicherzustellen, dass Institutionen und private Anleger nur in nachhaltige Produkte investieren, die einer objektiven Überprüfung standhalten. Neben den jeweiligen Anstrengungen der Banken in ihren Kundenbeziehungen werden auch gemeinsame Akzente gesetzt – etwa durch Kooperationen mit Schulen im Rahmen des Projekts „Jugend-Zeitung-Wirtschaft“ inklusive einer Medienkooperation.

Starke Zuwächse bei „grünen Anleihen“ und „grünen Krediten“ zu erwarten

Neben nachhaltigen Veranlagungen wird den Möglichkeiten zu nachhaltigen Finanzierungen mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Die Nachfrage nach diesen Finanzierungsinstrumenten steigt rasch an, was sich zum Beispiel am starken Zuwachs bei Green Bonds zeigt: 2013 betrug das weltweite Emissionsvolumen erst 11 Milliarden US-Dollar, fünf Jahre später waren es bereits 167 Milliarden US-Dollar. Europa ist hier führend – mit einem Anteil am weltweiten Emissionsvolumen von aktuell 40 Prozent. Die Europäische Investitionsbank war hier ein wichtiger Pionier: Sie emittierte bereits 2007 den ersten Green Bond.

Neben Green Bonds werden Green Loans – also „grüne Kredite“ – überwiegend dazu eingesetzt, Projekte im Umweltbereich zu finanzieren. Ganz aktuell bietet die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) mit „Exportinvest Green“ attraktive Finanzierungen für Exporteure, die gezielt Investitionen tätigen, die die Umwelt entlasten und den Energieverbrauch reduzieren. Die heimischen Geschäftsbanken beraten ihre Firmenkunden, inwieweit dieses neue OeKB-Produkt für sie relevant und interessant ist, auch in Kombination mit anderen Förder- und Finanzierungsinstrumenten.

Ein verwandtes neues Finanzierungsinstrument sind nachhaltige Kredite – sogenannte Sustainable Loans oder ESG-linked Loans. Hier geht es in der Kreditvereinbarung nicht um ökologische Einzelprojekte, sondern darum, die Nachhaltigkeit des Gesamtunternehmens zu stärken. Das weltweite Volumen an solchen Krediten lag 2018 bei rund 36 Milliarden US-Dollar, im Jahr davor waren es erst rund fünf Milliarden US-Dollar gewesen. „Dieser starke Anstieg zeigt deutlich: Sustainable Loans werden sich in den kommenden Jahren zu einem festen Bestandteil einer modernen Unternehmensfinanzierung entwickeln. Sie sind außerdem ein gutes Instrument, um den ökologischen Umbau unserer Wirtschaft voranzutreiben“, resümiert Gerald Resch, Generalsekretär des Bankenverbandes.

Rückfragen:

UniCredit Bank Austria
Media Relations / Mag. Matthias Raftl
+43 (0) 50505 – 52809
matthias.raftl@unicreditgroup.at

rfu Unternehmensberatung
Mag. Reinhard Friesenbichler
+43 (01) 79 69 999
friesenbichler@rfu.at

für den Bankenverband:
MMag. Edith Holzer, M.A.
+43 (0) 664 124 0362
edith.holzer@clear-id.net

Fotos stehen zum kostenlosen Download unter www.bankenverband.at/presse zur Verfügung, Copyright Nick Albert.
Video „Nachhaltig investieren. Nachhaltig für die Zukunft veranlagen.“ unter www.bankenverband.at.